Pflegeberufe sollen attraktiver werden

Weil die Klinken in Hamburg einen Mangel an Pflegekräften befürchten, soll dieser Beruf für Jugendliche durch neue Ausbildungsgänge interessanter werden.

GESUNDHEITSPOLITIK 9

KISMET – der Trainer für Chirurgen

Der unsterbliche Patient, der keine Schmerzen kennt, ist ein Endoskopie-Trainer-System, das hilft knifflige endoskopische Techniken zu üben.

MEDIZIN 10

HINTERGRUND

Berliner Modell bei Herzinfarkt

Mit Logistik und Kombinationstherapie wurde in Berlin die Kliniksterblichkeit auf unter drei Prozent gesenkt. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Zum Tod von Horst Bourmer

Mit dem Tod von Horst Bourmer verliert die deutsche Ärzteschaft einen langjährigen engagierten Kämpfer für ihre Ziele. **3**

MEDIZIN

„Ich hätte gerne den Mutschler"

Ganz neue und aktualisierte Kapitel prägen die achte Auflage des Klassikers unter den Lehrbüchern für Mediziner. **14**

WIRTSCHAFT

Was gehört aufs Praxisschild?

Medizinerin streitet sich mit Kammer. Sie ist Allgemein- und Kinderärztin, darf dies aber nicht öffentlich machen. **15**

PANORAMA

Gemobbte Ärzte gesucht

Die Dortmunder Sozialforschungsstelle hat eine große Umfrage zum Thema Mobbing im Beruf gestartet. **20**

SEITENBLICK

Schlafen auf rechter Seite: Nierensteine meist rechts!

Wenn sich Nierensteine immer wieder auf der gleichen Seite bilden, hängt das möglicherweise mit der Schlafposition zusammen. Wer zum Beispiel bevorzugt auf der rechten Seite schläft, entwickelt auch vor allem dort Nierensteine. Das haben Dr. Marshall L. Stoller von der University of California in San Francisco und seine Mitarbeiter jetzt bei 110 Patienten mit Nierensteinen nachgewiesen (J Urol 165, 2001, 1085). 93 Patienten schliefen bevorzugt auf einer bestimmten Seite, und genau auf dieser Seite entwickelten sich 70 bis 80 Prozent der Steine. Die Forscher

Berlin kann nicht mit einem Schmusekurs der KBV rechnen

Ärzte setzen auf kritisch-konstruktiven Dialog

LUDWIGSHAFEN (HL). Für die gerade begonnene Amtsperiode hat sich der KBV-Vorstand ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Krankenkassen müssen sich wieder ihrer Kernaufgabe, der Versorgung Kranker, zuwenden, die Budgetierung müsse durch eine Vergütung abgelöst werden, die sich an Morbidität und medizinischem Fortschritt orientiert.

Unmißverständlich machte KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm in seinem Lagebericht vor der in Ludwigshafen tagenden Vertreterversammlung deutlich, daß die Ablösung der Arzneibudgets durch differenzierte Richtgrößen nicht zu einem Schmusekurs mit der Bundesregierung führen werde. Als nächsten Knackpunkt nannte Richter-Reichhelm die notwendige Anpassung der Vergütungen in den neuen Ländern: in drei Jahren soll Westniveau erreicht sein, so das Ziel der KBV.

Eindringlich appellierte der KBV-Chef an die Vertreterversammlung und an alle Vertragsärzte, nach dem Verzicht auf den Kollektivregreß wirtschaftlich und qualitätsbewußt zu verordnen. Der augenblickliche Schwebezustand dürfe nicht zur Nachlässigkeit führen: „Wir haben die Verantwortung für die Qualität der Indikation." Im seinem Handlungskonzept zeigt der Vorstand Wege auf, den Konflikt zwischen Solidarität und Wettbewerb zu lösen, die Finanzierung der GKV durch eine gerechtere Beitragsbemessung zu verbessern und auf verschiedenen Ebenen solidarische Leistungen zu konzentrieren und von Individualleistungen zu unterscheiden.

Siehe auch Seite 6

Die Pseudot den – nun is

Statt

STRASSBU wierungen als Hautsc durch ein Ekzem mar Kummer. U bekommen nämlich bis Substanzen min beige Haarfärben Ärzten u

WHO beschließt AIDS-Resolution

GENF (dpa). Einen Monat vor der UN-AIDS-Konferenz hat sich die Generalversammlung der Weltgesundheitsorganisation auf eine Haltung im Kampf gegen AIDS verständigt. Vor allem Jugendliche müßten wissen, wie sie eine Infektion vermeiden könnten, heißt es in der Erklärung. Unterstützt wird darin auch der von UN-Generalsekretär Kofi Annan angeregte globale Gesundheitsfonds gegen AIDS, Tuberkulose und Malaria.

Wieviel wissen Zuckerkranke?

DALLAS (frk). Was Diabetiker wirklich über ihre Erkrankung wissen, haben US-Forscher in einer Umfrage unter 532 Patienten ermittelt. Die Umfrage, deren Ergebnisse von der American Heart Association bekanntgegeben wurde, ergab: Nur 33 Prozent hielten kardiovaskuläre Komplikationen für eine der „schweren Komplikationen" ihrer Erkrankung. 83 Prozent haben den Begriff Insulinresistenz nicht zutreffend erklärt.

Jugend seltene

BERLIN (dpa beitslosen Ju Jahren ist ges arbeitsminist 86 904 Jugen meldet. Das s im Vormonat nem Jahr. Im der arbeitslo Vergleich zu (West: 5,6) F gleich zum (West: 0,8) Pr

„Kanzler hat offenbar keine e